



## Die Regionen im Überblick

La Gomera ist wie eine Torte, aus der Stücke herausgeschnitten wurden: Vom flachen Hochland senken sich strahlenförmig 53 Schluchten zur Küste hinab, wo sie mit kleinen Stränden ins Meer münden. Mit ihren knapp 400 Quadratkilometern mag die Insel klein wirken, doch der Wettermacher Passat sorgt für eine erstaunliche Vielfalt an Klimazonen und Landschaften. So kann es vorkommen, dass Sie im kargen Süden am Strand in der Sonne schwitzen, während ihre Freunde im Lorbeerwald des Hochlands Wintersachen anziehen und im Norden gar den Regenschirm aufspannen müssen!



### 1 Der bergige Osten

30

Den Osten lernen fast alle Besucher bei der Anreise kennen, denn hier liegt die Hauptstadt **San Sebastián (S. 34)**, mit ihrem Fährhafen das „Eintrittstor“ zur Insel. „Hauptstadt“ ist freilich hoch gegriffen. Vielmehr handelt es sich um ein größeres, gemütliches Dorf mit netten Promenaden und schattigen Plätzen. Besucher, die es ruhig angehen lassen, verbringen hier am Anfang ihrer Reise nach La Gomera gern ein oder zwei Nächte. Auch das Hinterland ist attraktiv: Gerundete, oft von einem grünen Schimmer überzogene Bergrücken führen landeinwärts; die „Schlucht hinter der Stadt“ (**Barranco de la Villa, S. 54**) verlängert sich in den wildromantischen **Barranco de las Lajas (S. 55)** mit Seen, Palmen- und Orangenhainen.

## 2 Der sonnige Süden

64

So grün der Norden, so karg ist der Süden: Sonnenverglühte Hänge in Ocker, Rot und Braun fallen schroff in Richtung Küste ab. Ihre terrassierten Flanken lassen erkennen, dass selbst in dieser trockenen Region vor gar nicht langer Zeit Landwirtschaft betrieben wurde. Heute beschränkt sich diese auf schattige Täler, die tief zwischen Bergriesen liegen. Ganz anders sieht es an der Südküste aus, wo sich La Gomeras kleiner, luxuriöser Flughafen befindet. Auch ein Ferien-Resort der feinen Art wurde hier angelegt und neben ihm ein 18-Loch-Golfplatz. Traveller können sich gleichfalls für den „sonnensicheren“ Süden erwärmen, denn der Küstenort **Playa Santiago (S. 68)** bietet eine große Kiessandbucht, übernachten kann man in Apartments und Pensionen. Östlich des Ortes entdeckt man wildromantische Strände.

## 3 Der dramatische Westen

90

Wie der Süden liegt auch der Westen im Schatten des Nordostpassats – nur selten lassen sich Wolken blicken. Doch dank sprudelnder Quellen ist es hier üppig grün. Das Filetstück des Westens ist das **Valle Gran Rey (S. 93)**, das „Tal des Großen Königs“, eine der schönsten Landschaften der Kanaren. In seinem Oberlauf hängen Weidenbüsche an fast senkrechten Steilwänden, im Unterlauf setzen Palmen und Bananen grüne Akzente. Dazu kommen schmale, den Flanken abgerungene Terrassenfelder – eine spektakuläre „Land

Art“, ein Kunstwerk ohne Künstler. Wo sich das Tal mit einem kilometerbreiten Mündungsdelta zur Küste öffnet, liegen mehrere Strände. Sie begünstigten den touristischen Aufstieg des Tals – vom Hippie-Hideaway zum heutigen Mix aus Individual- und Pauschalurlaub. Mehrere Ortsteile hat das „Valle“, und ein jeder hat seinen eigenen Charakter – alle bieten gute Unterkünfte, szenige Lokale und Läden.

## 4 Der grüne Norden 140

An der Küste stehen mächtige Klippen, die bis zu 700 Meter in die Höhe ragen. Sie bieten dem Passat die Stirn – oft oft bilden sich Wolken, die die Temperatur dämpfen und für Feuchtigkeit sorgen. Durch mehrere Täler ziehen die Wolken landeinwärts und beleben alles, was ihnen in den Weg kommt: Äcker und Gärten, Obst- und Gemüseanpflanzungen. Nicht umsonst heißt eines der Täler **Vallehermoso (S. 149)**, „Schönes Tal“, und wartet sogar mit einem kleinen Stausee auf. In vortouristischer Zeit, als noch die Landwirtschaft für Wohlstand sorgte, waren Vallehermoso, **Hermigua (S. 165)** und **Agulo (S. 161)** La Gomeras reichste Gemeindeorte. Daran erinnern bis heute schöne Plätze mit Kirchen und Bürgerhäusern. Zwar wirken die Orte heute etwas verschlafen, doch alle haben reichlich Unterkünfte und Lokale. Gute Wanderwege starten vor der Haustür – nur mit dem Baden sieht es aufgrund der starken Brandung nicht so gut aus. Natur-

☒ Blick hinab ins Valle Gran Rey

schwimmbecken gibt es in Vallehermoso und Hermigua, doch auch dort ist das Baden nur im Sommer zu empfehlen.

## 5 Der Nationalpark Garajonay 176

Als Nationalpark wird der Lorbeerwald auf dem Hochland in der Inselmitte geschützt, ein Wald, wie es ihn in solcher Größe und Schönheit kein zweites Mal gibt: ein immergrünes Zauberreich mit knorrigen Lorbeerbäumen, die Wolken „melken“, mit weiß huschenden Schleiern und dem immerwährenden Geräusch herabtröpfeln-

den Wassers. Aus dem dichten Blätterdach ragen mächtige „Roques“ auf, erstarrte Magmaschlote, die daran erinnern, dass La Gomera eine Vulkaninsel ist. Dramatisch geht es auch am Rand des Hochlands zu: Mit Steilhängen, über die sich in regenreichen Wintern Wasserfälle ergießen, bricht es in alle Himmelsrichtungen zu Schluchten ab, die sich ihren Weg zur Küste suchen. So urtümlich der Nationalpark auch erscheint, ist er doch über die Höhenstraße GM-2 bestens erschlossen. An ihr starten zahlreiche markierte Wanderwege. Kein einziges Dorf gibt es im Nationalpark, wohl aber an seinem Rand: Weiler wie **El Cedro (S. 185)**, **Las Hayas (S. 133)** und **El Cercado (S. 134)** bieten Kost und Logis.

6719095



# Reiserouten durch La Gomera

La Gomeras Straßennetz ist überschaubar und doch erschließt es alle Schönheiten der Insel. Es gibt drei Hauptachsen: Die GM-1 führt von San Sebastián nahe der Nordküste bis Vallehermoso und dann südwärts bis Valle Gran Rey. Die GM-2 bedient das Inselrückgrat quer über die Insel. Von ihr zweigt die GM-3 ab, die in einem weiten Bogen den Insel Süden erschließt. Zwischen den drei Hauptadern verlaufen einige wenige Verbindungsstraßen.

- Alle Touren sind im **Faltplan** eingezeichnet.
- Eine **Entfernungstabelle** der wichtigsten Orte findet sich im Anhang.

## Tour 1

Lust auf Dolce Vita? Mit der Fähre auf schnellstem Weg ins „Valle“



So sieht der Traumurlaub für viele Gomera-Fans aus: Mit dem Flieger nach Teneriffa-Süd, dann mit der Fähre via San Sebastián ins Valle Gran Rey, das „**Tal des Großen Königs**“. Hier, im sonnigen „Valle“, kann man gut baden, leicht andere Leute kennenlernen und **Szene-Lokale** genießen. Das Ambiente ist so ansteckend entspannt, dass man voll damit beschäftigt ist, das süße Nichtstun zu genießen. Und wer will, kann ohne lange Anfahrten schöne **Wanderungen** unternehmen (Wanderungen 1 bis 4). Kaum hat man sich versehen, sind zehn oder 14 Tage vorbei.

- **Fähre** von San Sebastián nach Vueltas (Valle Gran Rey): 30 km / 1:10 Std., 10 € p.P.

## Tour 2

Einstiegstour mit dem Mietwagen von San Sebastián ins Valle Gran Rey



☐ Silberband am Fuß des Roque Agando